

Die philosophischen Manuskripte von John Maynard Keynes

Zeitzeugnisse der Geburtsstunde der Analytischen Philosophie und des nicht-klassischen Utilitarismus

Christian E. W. Kremser

Abstract

Obwohl Keynes in Cambridge am King's College eigentlich ein Studium der Mathematik absolvierte, engagierte er sich auch intensiv in unterschiedlichen Debattier-Vereinigungen, darunter die *Cambridge Conversazione Society*. In diesem elitären Debattier-Club traf er auf philosophische Größen wie Henry Sidgwick, Bertrand Russel oder George Edward Moore. In seiner Zeit als aktives Mitglied trug er mehrfach vor, überwiegend zur Moralphilosophie und Ästhetik Moores, so wie dieser sie in seiner 1903 veröffentlichten Abhandlung *Principia Ethica* entwarf. Diese hauptsächlich handschriftlich verfassten Vorträge haben in den Archiven der Bibliothek des King's Colleges den Lauf der Zeit überdauert.

Keynes' philosophische Manuskripte stellen die Textgrundlage für die durch den ersten Band der Skidelsky-Biographie ausgelöste „Keynes als Philosoph“-Debatte dar. In dieser werden sie regelmäßig bloß auf Keynes' späteren Schriften als Ökonom hin gelesen. Das verstellt den Blick auf das, was sie zunächst einmal sind: Zeitzeugnisse der Geburtsstunde der Analytischen Philosophie und des nicht-klassischen Utilitarismus. Dies möchte der Vortrag veranschaulichen, indem er eine Reihe der unveröffentlichten Papiere vorstellt und sie in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext einordnet.